

Zuerst wurde bei den Fußballern geritten

Seit 60 Jahren gehört Rupert Stark dem Bad Sodener Reit- und Fahrverein an. Jetzt wurde er dafür geehrt.

Bad Soden. Er war Springreiter und ist Dressurritter, hat Einspänner gefahren und war auf Dutzenden von Jagden in der Region unterwegs. Ein Vollblutritter wie er im Buche steht. Bei der jüngsten Jahreshauptversammlung des Reit- und Fahrvereins wurde Rupert Stark für sein 60-jähriges Engagement geehrt. Der 80 Jahre alte ehemalige Sodener Bauunternehmer gehört zu den Gründungsmitgliedern.

Denn obwohl der Reitverein schon 1930 im örtlichen Vereinsregister geführt wird, nach dem Krieg mussten die Sodener Reiter 1949 noch einmal bei Null anfangen.

Von einem Reitplatz habe man vor 60 Jahren nur träumen können, erinnert sich Stark, geritten wurde auf dem damaligen Fußballplatz, wo heute das Sodener Krankenhaus steht. Zehn Besitzer mit ihren Pferden trafen sich dort am Sonntagmorgen, um ihrem Hobby zu frönen. Von Reitpferden natürlich keine Spur. Das waren Pferde, die im Alltag ihre Arbeit leisten mussten, in der Landwirtschaft oder wie bei Starks im Baugeschäft. „Wenn ein Pferd den Pflug ziehen kann“, dachten wir, „kann man es auch reiten“. Die Hindernisse, die die Reiter während des Krieges im Feuerwehrgüterhaus eingelagert hatten, wurden herausgeholt. Auch Obstbauer Eckhardt in der ehemaligen Hauptstraße, heute ist das die Straße Zum Quellenpark, habe zu den Reitern gehört, berichtet Stark. Dort, in der Wirtschaft des Vaters Eckhardt, wurde der Reitverein 1949 neu gegründet. Das heutige Gelände des Reitvereins an der Kronberger Straße haben die Reiter seinerzeit in Erbpacht von der Stadt übernommen. Dicke Kastanienbäume hätten dort gestanden und der Platz sei stark abschüssig gewesen, berichtet Stark. Nach-



Auch die Jagd gehörte zu seiner Leidenschaft: Rupert Stark in den 60er Jahren unterwegs bei einer der traditionellen Veranstaltungen rund ums Gut Neuhof (Foto rechts).

dem sie das Gelände ein ebenen ließen, errichteten die Sodener 1951/52 ihre Reithalle. „Wir waren der erste Verein, der in Hessen eine eigene Reithalle gebaut hat“, so Stark. Durch das Engagement der Leute damals ging es mit dem Reitverein schnell aufwärts. Unzählige auswärtige Turniere haben die Sodener besucht oder zu Hause organisiert. „1953 ist auch Josef Neckermann hier noch gesprungen“, weiß Stark, danach sei der Unternehmer auf die Dressur umgestiegen, „weil Springen für einen Manager zu gefährlich war“.

Über Jahrzehnte hat Rupert Stark als Zweiter und später Erster Vorsitzender den Verein geprägt. Nachdem er 1952 seine Reitlehrerprüfung in der Tasche hatte, brachte er Kindern und Erwachsenen das Reiten bei. Damit nicht genug, war er oft an den Wochenenden als verantwortlicher Richter bei Turnieren für den Bezirksverband Hessen-Nassau unterwegs. Von einer weiteren Leidenschaft zeugen die Geweihe von Zwölf- und Sechzehn-Endern in



seiner Wohnung. 28 Jahre lang war er Jagdpächter im Hochtaunus und hat 1982 den „kapitalsten Hirsch des Taunus“ in seinem Revier geschossen.

Nachdem sich die Pläne für eine neue Reitanlage auf der Wilhelmshöhe konkretisieren, blickt Stark positiv in die Zukunft des

Vereins. Noch in diesem Herbst soll nach Auskunft der Stadt mit dem Bau begonnen werden. Seitdem Christoph Göb, deutscher Meister im Dressurreiten und Sohn seines verstorbenen Freundes Ferdinand Göb, vor zwei Jahren das jetzige Reitgelände gepachtet hat, habe sich in

dem Verein viel getan, stellt Stark fest. Der Schulbetrieb laufe gut. Die Mitgliederzahl ist innerhalb von drei Jahren von etwa 100 auf knapp 300 gewachsen. Und er weiß, dass Göb und das Vorstandsteam große Pläne für den Sodener Reitbetrieb haben.